

Der Erfinder des Kunst-Hypes

Wie heutige Galeristen Herwarth Walden nacheifern, der ein visionärer Vermarkter von Avantgarden war VON TINA KLOPP

Hortentotten in Oberhemden und farbspritzende Brüllaffen – der *Erste Deutsche Herbstsalon*, der vom 20. September bis zum 1. Dezember 1913 in einem Abrisshaus an der Potsdamer Straße in Berlin stattfand, war alles andere als erfolgreich. »Man glaubt aus der Gemäldegalerie eines Irrenhauses zu kommen«, schrieben die *Hamburger Nachrichten*, und der *Vorwärts* hatte »Tollwütige Pinselereien« gesehen. Der Galerist Herwarth Walden, der für die Ausstellung einen Saal von 1200 Quadratmetern angemietet hatte, quittierte den Nichterfolg mit Achselzucken. Die Schmähungen der Kunstkritik druckte er auf Flugblätter, verteilte sie noch während der Ausstellung – und machte weiter.

So groß die Widerstände anfangs waren – der Erfolg, der sich bald einstellte, war umso überwältigender. Vermutlich zeigte sich schon beim Bedrucken dieser Flugblätter, was Herwarth Walden wirklich beherrschte: das Orchestrieren von Aufmerksamkeit. Heute könnte man ihn sich gut als Leiter einer großen Marketingabteilung oder an der Spitze eines Medienkonzerns vorstellen. Walden gilt als der Prototyp des gewieften, strategischen Galeristen und als der Mann, der die Avantgarden des 20. Jahrhunderts – Expressionismus, Futurismus, Dadaismus, Neue Sachlichkeit – ins piefige Deutschland geholt hat. »Man muss sich die Frage stellen, ob die Sammlungen der großen Museen in Berlin, Bern, New York, Paris, Washington heute ohne ihn nicht völlig anders aussehen würden«, schreibt die Kuratorin Antje Birkhölmer im Katalog der großen Ausstellung *Der Sturm*, die gerade im Wuppertaler Von der Heydt-Museum gezeigt wird (bis zum 10. Juni).

Waldens Erfolg gilt als vorbildlich für heutige Galeristen. Häufig fällt da der Name Ger-

Harry »Judy« Lybke. Ihm gelang es vor wenigen Jahren mit ähnlicher Verve, Neo Rauch und die Neue Leipziger Schule international bekannt zu machen. »Galeristen sind auch heute noch die Schlüsselfiguren für die Positionierung von Künstlern im Markt«, sagt etwa die Kunstmarktexperte Pirotschka Dossi. Die Kampfzone, so Dossi, sei heute allerdings »nicht mehr die bürgerliche Gesellschaft des 20. Jahrhunderts mit ihren Werten und Tabus, sondern der kapitalistische Markt des 21. Jahrhunderts«.

Aber Walden war eben nicht allein der Idealist, der sich selbstlos für die Werke seiner Künstler einsetzte. Zwar hatte sich Walden den Kampf gegen das bourgeois-verbohrte Kunstverständnis auf die Fahnen geschrieben. Aber bahnbrechend waren vor allem seine Werbekünfte. »Walden war sehr charismatisch, aber eigentlich kein Galerist«, sagt Andrea von Hülsen-Esch. Sie ist Professorin für Kunstgeschichte in Düsseldorf und hat die Wuppertaler Ausstellung über Jahre vorbereitet. Walden war ein echter Fuchs. Im Ersten Weltkrieg verdiente er vermutlich Millionen mit Werken von Chagall und Kandinsky, die ihre Bilder in seinem Lager eigentlich nur deponiert hatten. Nach dem Krieg hatte die Inflation die Gewinne aufgefrischt. Man traf sich vor Gericht wieder.

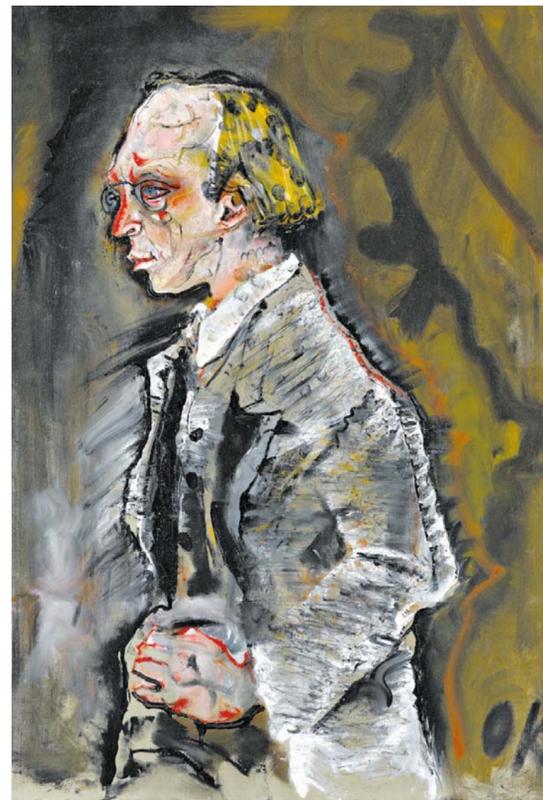
Im Ersten Weltkrieg gingen Waldens Geschäfte ohnehin richtig gut, was sich auch im Gründungsseifer jener Zeit spiegelt: Bereits 1914 wurde der Verlag *Der Sturm* gegründet, von 1916 an folgte eine *Sturm-Kunstschule*, die Welpressestelle, *Sturm-Abende* in der Galerie, außerdem die *Sturm-Buchhandlung* und die *Sturm-Bühne*. Walden habe schon damals verstanden, eine Marke zu kreieren, sagt Hülsen-Esch. Geschickt bespielte er die Kanäle: In seiner Zeitung bot er den Künstlern Raum, um

ihre theoretischen Manifeste zu veröffentlichen, über die Zeitschrift bewarb er vor allem Wanderausstellungen. Zwar waren die bereits in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts aufgekommen, aber erst Walden machte sie zum echten Werbemotor. Heute ist das eine gängige Methode zur Wertsteigerung: Kunstwerke gehen als Leihgaben auf Reisen und gewinnen mit jeder Ausstellung an Popularität. Darüber hinaus war Walden gut darin, die deutsche Kunst international bekannt zu machen: Er verschifft die Werke sogar bis nach Japan und in die USA. Zugleich war er ein Kommunikationstalent, auch hier ein Vorläufer des digital vernetzten Kunstmarkt-Dealers – am Telegrafiergerät.

Sein Geschäftserfolg hatte allerdings noch eine andere Seite. Walden genoss einige ominöse Privilegien während des Ersten Weltkriegs. Ein sogenanntes Nachrichtenbüro brachte ihm Zahlungen vom Auswärtigen Amt ein. Dass Walden Spionage betrieb und nicht nur Zeitungstexte übersetzte, kann Expertin Hülsen-Esch »nicht ausschließen«. Er hatte auch prominente Kritiker: László Moholy-Nagy klagte 1920 in einem Brief, Walden sei »Millionär geworden« und habe eine »prächtige Bildersammlung«. Weil er »die Bilder umsonst« bekomme. Dazu noch seine »fürstlichen Allüren«. Die bildende Kunst werde nur noch »in Cliquen betrieben«. Kommt einem vertraut vor? Schon. Aber selbst ein so einflussreicher Galerist wie Lybke, so Hülsen-Esch, habe nur einen einzigen Künstler wirklich groß gemacht.

Herwarth Walden als Erfinder des modernen Kunst-Hypes? Durchaus, sagt Hülsen-Esch: »Man könnte sagen, dass Walden den Blauen Reiter gehypt hat.«

Der Unterschied zu heute? Ein Hype hatte früher noch ein bisschen länger Bestand.



Oskar Kokoschka malte den Galeristen-Star Herwarth Walden 1910

Abb.: © Fondation Oskar Kokoschka; T. Hantschel/Nordlicht/© Kulturhistorisches Museum Rostock; beide: © VG Bild-Kunst, Bonn 2012

Finstere Weltgeschichte im Kloster

Der ZEIT-Museumsführer: Das Kulturhistorische Museum in Rostock VON DÖRTE BLUHM

TÄGLICH
GEÖFFNET,
AUSSER
MONTAGS

N°
137



Rudolf Belling:
»Messingkopf«

Ausgerechnet hier, hinter den Mauern des einstigen Zisterzienserklosters in Rostock, zeigen sie den Nachlass von Bernhard A. Böhmer, eine der finsternen Kunstsammlungen der Nazizeit. Böhmer war einer von vier autorisierten Händlern, die im Auftrag der Nationalsozialisten jene Kunst verkaufen durften, die unter Hitler als »entartet« galt. Heute ist der letzte geschlossen erhaltene Bestand von Werken aus der Aktion »Entartete Kunst« in Rostock zu sehen, nachdem das Kulturhistorische Museum langwierig umgebaut wurde.

Das bekannteste Stück in der neuen Dauer Ausstellung *Verfemte Moderne* ist Rudolf Belling's *Messingkopf*. Insgesamt hat der Künstler sechs Güsse hergestellt, den Probeguss besitzen die Rostocker. Auch Feininger und Klee werden hier gezeigt, ebenso wie Marc, Corinth, Barlach oder Kokoschka. Die Bandbreite der Gemälde reicht dabei von der *Frauenschule*

Oskar Schlemmers im Stil seiner berühmten *Bauhaustreppe* über Erich Heckels bedrückend wirkendes *Clown und Knabe* bis hin zu Christian Rohlf's düsteren Werken *Krieg* und *Spökenkrieger*. Zu den ausgestellten Grafiken zählt ein Blatt der Otto-Dix-Radiierung *Streichholzändler*. Sie zeigt einen blinden, seiner Arme und Beine beraubten Kriegskrüppel, der auf der Straße versucht, Zündhölzer zu verkaufen, während ihm ein Hund an einen der Beinastümpfe pinkelt. Das gleichnamige Gemälde, das zusammen mit der Radiierung entstand, hängt in der Staatsgalerie Stuttgart.

Ein Teil des nach Rostock gelangten Böhmer-Nachlasses ging bereits in den 1950er Jahren an die Museen zurück, aus denen die Werke einst entfernt worden waren. Hingegen blieben jene Werke, die den Sammlungen im Westen Deutschlands gehörten, in Rostock und bildeten nach dem Mauerfall die Grundlage für ein gemeinsames Forschungsprojekt

der Rostocker mit der Freien Universität in Berlin. Am Ende erklärten sich die betroffenen Museen damit einverstanden, dass die Werke in Rostock verbleiben, um sie in dieser ebenso eindrucksvollen wie erschreckenden Fülle an einem Ort zeigen zu können. Denn so schön viele der Bilder auch sein mögen, liegt doch der eigentliche Wert dieser Ausstellung nicht in der Kunst allein. Dank der sorgfältigen Auswahl und vieler Informationen über die Herkunft der Bilder lädt diese Schau dazu ein, sich am konkreten Beispiel der von der deutschen Geschichte auseinanderzusetzen.

Doch damit hat sich ein Besuch dieses erstaunlichen Museums natürlich längst nicht erschöpft. Entdecken lässt sich hier beispielsweise die Mecklenburger Kunst aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die sehr zu Unrecht kaum jemand kennt und die wohl nirgendwo sonst so eindrücklich zu sehen ist wie hier in Rostock. Damals gab es an der Ostsee-

küste durch die Künstlerkolonien Ahrenshoop und Schwam einen intensiven Austausch mit den großen deutschen Kunstzentren. So kamen Erich Heckel, Elisabeth von Eicken und Thuro Balzer zum Arbeiten in den Norden. Wer die ruhigen Landschaften mit weitem Himmel oder die stillen Porträts jener Zeit mag, wird die Ausstellung mit Freude betrachten.

Nicht unerwähnt bleiben soll, dass auch der Rundgang durch die Klosteranlage mit Kirche und Innenhof überaus anregend und informativ ist. Kleinen Besuchern wird die mittelalterliche Holzplastik des Heiligen Georg im Kampf mit einem Drachen gefallen. In der Ausstellung mit historischem Spielzeug ist zudem Anfassens ausdrücklich erwünscht. Der Eintritt im Kulturhistorischen Museum ist kostenlos.

Jetzt neu erschienen: Der reich illustrierte zweite Band des beliebten ZEIT-Museumsführers, hg. von Hanno Rauterberg im Edel Verlag

Entdecken Sie die Renaissance der WELTKUNST

Ausgabe für Ausgabe alles was Kunstliebhaber wissen wollen. Von der Antike bis zur zeitgenössischen Kunst. In großzügig aufgemachten und opulent bebilderten Beiträgen.

3x gratis

JETZT BESTELLEN! AM SCHNELLSTEN GEHT'S PER FAX 01805-861 80 02*

Ja, ich teste 3 Ausgaben WELTKUNST kostenlos! Wenn mir WELTKUNST gefällt, brauche ich nach Erhalt der dritten Ausgabe nichts weiter zu tun. Ich erhalte sie dann 14 mal im Jahr für 9,95 € pro Ausgabe (in Dtl. inkl. Versand) und spare 15% gegenüber dem Einzelverkauf von 11,80 €. Ansonsten kündige ich spätestens nach Erhalt der dritten Test-Ausgabe. Eine formlose Mitteilung an WELTKUNST Leserservice, 20080 Hamburg, genügt.

Ja, ich möchte vom ZEIT Kunstverlag über aktuelle News und Angebote zu Kunst und Kultur per Email und Post informiert werden.

Ja, bitte schicken Sie mir den kostenlosen Kunst-Newsletter per E-Mail – ich kann ihn jederzeit widerrufen.

Name/Vorname _____ Datum _____

Strasse/Nr. _____ Unterschrift _____

PLZ/Ort _____ 879298

E-Mail _____

Telefon (für evtl. Rückfragen) _____

KUNST AUKTIONEN

Teller, China, Yuan-Dynastie. Schnitzlack, Ø 39,3 cm. Ergebnis: € 171.000,-

AUKTION ASIATISCHE KUNST
Einlieferung bis Anfang April

LEMPERTZ

Neumarkt 3 50667 Köln Tel. 0221/92 57 29-36 Fax -6
asian@lempertz.com www.lempertz.com

HERMANN HISTORICA
NÄCHSTE AUKTION:
23 April - 4 Mai

5 KATALOGE
Antiken + Alte Waffen +
Schusswaffen + Orden +
historische und
zeitgeschichtliche
Sammlungstücke

Alle Kataloge & Informationen unter:
www.hermann-historica.com

Hermann Historica oHG • Linprunstr. 16 • D-80335 München
Tel. +49-89-54726490 • contact@hermann-historica.com

KUNST DER ANTIKE
Ausgrabungsstücke aus verschiedenen Epochen der Antike mit Echtheitsgarantie
Farbkatalog Schutzgebühr € 10,-
Galerie Günter Puhze GmbH, Stadtstraße 28
79104 Freiburg, Tel. 0761/25476
e-mail: office@galerie-puhze.de
www.galerie-puhze.de

GESUCHE

Militaria 1813 bis 1960. Suche z.B. Orden, Urkunden, Fotos, Säbel, Uniformen, Helme. Große Entfernung kein Problem. **Alexander von Renz**, ☎ (06146) 6017845, info@vonRenz.de

www.fliegeruhren-buse.de
Uhrmachermeister Buse • Heidelbergerlaßgasse 8
D-55116 Mainz • ☎ 00 49 (0) 61 31/23 40 15

Nobeluhren – Brillanten – Schmuck – Altgold
Ankauf zu Höchstpreisen ++ Ankauf zu Höchstpreisen ++ Ankauf zu Höchstpreisen ++ Ankauf zu Höchstpreisen

DÜSSELDORF Königsallee 98 a • 0211-16828080

MOERS Steinstraße 24 • 02241-144661

Juwelier Fine ART
und 12 x in NRW
Barauszahlung

*14 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz, max. 42 Cent/Min. aus dem Mobilfunknetz.